Mitglied Gruppe CDU/WBV

Ausschussmitglied Katja Breuer
Ausschussmitglied Martin Ehlers
Ausschussmitglied Helmut Möhle

Mitglied SPD-Fraktion

Vertreterin Christina Heide
Ausschussmitglied Gesche Marxfeld

Mitglied Gruppe GrünUnabhängigSozial

Stellv. Ausschussvorsitzender Georg Berner-Waindok
Ausschussvorsitzende Helga Weinstock

Mitglied FDP-Fraktion

Beigeordneter Dr. Michael von Teichman

Mitglied AfD-Fraktion

Grundmandat Dr. Dr. Alfred Klinke-Mibert

Mitglied AfW-Fraktion

Vertreter Thorsten Moriße

Stadtelternrat

Stimmberechtigter Sachverständiger Martin Burkhart

Arbeitgebervertretung

Stimmberechtigter Sachverständiger Eckhard Stein

Schülervertretung

Schülervertreter René Gommers

Vertretung der Lehrkräfte der Berufsbildenden Schulen

Stimmberechtigte Sachverständige Gabriele Runge

Gastgebende Schule

Schulleiter Herr Heinz Bültena
Stellvertretender Schulleiter Herr Christian Stöver

Gast

Frau Edeltraut Schmidt (ehemalige Schulleiterin der Hauptschule Nogatstraße)

Verwaltung

Herr Feist
Herr Mertens
Herr Hofmann

A Öffentlicher Teil

Tagesordnung:

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit
2 Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung des Schulausschusses vom 07.04.2017
3 Genehmigung der Tagesordnung
4 Mitteilungen und Anfragen
4.1 Information durch die Marion-Dönhoff-Schule
4.2 Mitteilung zur SuPrA-Klasse
4.3 Anfrage zur Reinigung in den Schulen
4.4 Information zu den Unterrichtscontainern für die OBS Stadtmitte

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung sowie der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende, **Frau Weinstock**, eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

2 Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung des Schulausschusses vom 07.04.2017

Die Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 07.04.17 wurde einstimmig genehmigt.

3 Genehmigung der Tagesordnung

Frau Weinstock äußerte ihren Unmut über den Umstand, dass das Thema Schulhofgestaltung von der Tagesordnung genommen wurde. Anschließend wurde die Tagesordnung einstimmig genehmigt.

4 Mitteilungen und Anfragen

4.1 Information durch die Marion-Dönhoff-Schule

Der Schulleiter der Marion-Dönhoff-Schule, **Herr Bültena**, stellte ausführlich seine Oberschule mit den rund 750 Schülern (davon 40 Kinder mit Förderbedarf), dem KME-Zweig und den drei Sprachlernklassen vor (für die dritte Klasse stehe die Genehmigung noch aus). Dabei ging er auch auf das engagierte und mit großem Erfolg tätige Schulpersonal mit den 65 Lehrkräften, vier Erzieherinnen, einer Sozialarbeiterin, 20 Erziehungsassistenten und der Schulleitung ein. Zum Schulsekretariat hob er hervor, sei die ganzwöchige Besetzung – so wie sie hier gegeben sei – von großer Bedeutung. **Herr Bültena** gab an, dass seine Schule vierzügig sei und pro Jahrgang hinzu eine KME-Klasse komme. Zzt. seien viele Zugänge von Flüchtlingskindern zu verzeichnen, welche in hohem Maße auch an der OBS Stadtmitte und am NGW – nicht jedoch an den beiden katholischen weiterführenden Schulen – aufgenommen werden. **Herr Feist** ergänzte hierzu, dass auch die IGS Flüchtlingskinder aufnehme.

Die Situation seiner Schule habe sich seit der Zusammenlegung der Standorte deutlich verbessert. Die Oberschule entwickle sich, so **Herr Bültena**, als eigene Corporate Identity; es werde nicht mehr nach Hauptschule oder Realschule unterschieden.

Herr Bültena verwies auf das Außengelände, von dem der Bereich an der Ecke Albrechtstraße/Nogatstraße für die jüngeren Jahrgänge gut geeignet sei. Allerdings müsse nach Regen dieser Bereich wegen des dann zu nassen Untergrundes oft gesperrt werden. Diese Sperrungen machen sich unmittelbar im Unterricht negativ bemerkbar, weil sich die Kinder in den Pausen nicht ausreichend bewegen können. Weiter verwies **Herr Bültena** auf die großzügigen Flurbereiche des Gebäudes, die in vielerlei Hinsicht genutzt werden, und weitere Räumlichkeiten wie den Snoozle-Raum.

Die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Bildung und Sport und dem Jugendamt sei sehr gut, führte **Herr Bültena** aus. Er machte dabei auch seine Erwartungen für die Zukunft deutlich: so müsse ein neuer NW-Raum eingerichtet, die Ausgestaltung des Ganztagsbereiches fortgeführt, der Fahrradstellplatz verlegt und der Musikraum renoviert werden. Ganz wichtig sei auch ein belastbares WLAN-Netz. Zzt. vermisse er einen strukturierten Plan zu den nötigen Sanierungen.

Herr Bültena teilte mit, dass die Schulform Oberschule nicht die erste Wahl für viele Eltern sei. Nach jetzigem Anmeldesachstand könne er zum kommenden Schuljahr zwei fünfte Klassen bilden. Er gehe aber davon aus, dass nach den in Kürze erfolgenden Absagen der IGS zwei weitere fünfte Klassen gebildet werden können. Offenbar sei nach Elternwillen eine zweite Gesamtschule in Wilhelmshaven erforderlich. Die Marion-Dönhoff-Schule unterrichte Hauptschüler, viele Förderschüler und relativ wenige Realschüler. Dabei verwies er auch auf die kürzlich erhöhte Quote der katholischen Oberschule zur Aufnahme nichtkatholischer Schüler. Er bemängelte, dass in dem Entscheidungsprozess die beiden städtischen Oberschulen nicht beteiligt wurden.

Herr Dr. von Teichman hinterfragte die Kritik an der Quotenerhöhung. **Herr Feist** gab an, dass keine Beteiligung erfolgte, weil es sich in der Gesamtbetrachtung nur

um vier bis fünf SchülerInnen handele. Es sei ferner kein Problem durch die Quote, sondern ein systemisches Problem. Die im Rahmen der Diskussion zur Beschlussvorlage aufgeführte Entlastung sei in Bezug auf die Aufnahme von Flüchtlingskindern erfolgt, da zumindest die katholische Oberschule sehr wohl Flüchtlingskinder aufnehme. Hinzu verwies er auf den Umstand, dass sich Eltern statt für eine Oberschule zu entscheiden, ein Gymnasium anwählen.

Frau Breuer fragte nach den Auswirkungen dieser Entscheidungen auf das NGW und ob die IGS bevorzugt Kinder mit Realschulempfehlung aufnehme. Laut Herrn Fischer, Schulleiter des NGW, so **Herr Feist**, sei hier eine Tendenz erkennbar, eine präzise Antwort könne bei Herrn Fischer eingeholt werden. **Frau Marxfeld** berichtete, dass beim NGW ca. 120 Anmeldungen für den fünften Jahrgang vorliegen und demnach dort fünf Klassen gebildet werden müssen. **Herr Burkhart** sagte, dass die Frage nach dem Grund dieses Anmeldeverhaltens erfragt werden müsse. Er zeigte sich überzeugt, dass dies in der Qualität der Einrichtung und Ausstattung des NGW begründet ist, und forderte, dass alle Wilhelmshavener Schulen den Standard des NGW erhalten müssen. Zur IGS führte **Herr Feist** noch aus, dass diese wegen der Akzeptanz der Schulform auch schon vor der dortigen Sanierung stark frequentiert wurde. **Frau Weinstock** hält eine Gesamtschule im Stadtnorden für wünschenswert.

Auf Nachfrage von **Herrn Dr. von Teichman** erklärte **Herr Bültena**, in den ersten zwei Jahren seien mit GGS stets auch flexible Lösungen möglich gewesen. Damit sei es nun schwieriger geworden und es gebe auch keinen „kleinen Dienstweg" mehr, grundsätzlich sei die Zusammenarbeit mit GGS jedoch gut.

Auf Nachfrage von **Herrn Gommers** und nach Worterteilung erklärte **Frau Schmidt** (als Gast anwesend), ehemalige Schulleiterin der Hauptschule Nogatstraße, den Snoozle-Raum: Dieser Raum stehe den SchülerInnen als Rückzugsort und zum Kraftschöpfen zur Verfügung und sei daher besonders eingerichtet und unbedingt erforderlich. Insbesondere für KME-Kinder sei dieser Raum gut geeignet.

Die Frage von **Herrn Ehlers** zur WLAN-Verbindung beantwortet **Herr Bültena** wie folgt: Die Verbindung funktioniere, jedoch komme es oft zu Ausfällen. Mit der kommenden Anbindung an die Lichtwellenleitung seien solche Ausfälle ausgeschlossen.

Auf eine weitere Frage von **Herrn Dr. von Teichman** ging **Herr Bültena** ein: Die inklusive Beschulung erfolge hauptsächlich in den Klassen a und b, in denen auch die Kinder mit Förderbedarf unterrichtet werden. So können die hierfür vorgesehenen Lehrerstunden gebündelt werden. Zzt. bilde das Land Niedersachsen weitere Lehrkräfte aus, darunter seien zwei Lehrkräfte der Marion-Dönhoff-Schule, welche auch nach der Fortbildung an dort weiter unterrichten werden.

Herr Burkhart fragte, wie lang es dauere, bis ein Integrationshelfer vor Ort sei. **Herr Feist** führte mit der ärztlich belegten seelischen Behinderung und den Umstand, dass diese die Teilhabe störe, die gesetzlichen Voraussetzungen auf. Letzteres werde i. d. R. sehr schnell beim Jugendamt festgestellt, weil die Fälle bereits auf Grund der Kommunikation zwischen Schule und Jugendamt bekannt seien. **Frau Weinstock** gab an, dass hierbei die Einsicht der Eltern sehr große Bedeutung

habe.

Herr Bültena teilte auf Nachfrage von **Herrn Dr. von Teichman** mit, dass ein hoher Anteil an Kindern mit BuT-Anspruch beschult werde. Z. B. bei Klassenfahrten stelle er einen 25 %-Anteil fest. Das Antragsverfahren funktioniere nach seiner Beobachtung gut, woraufhin **Frau Weinstock** auf das vereinfachte Antragsverfahren beim Jugendamt und **Herr Feist** auf die doppelte Zuständigkeit von Job-Center und Jugendamt hinwies.

Mit Bezug auf die vergangene Sitzung des Schulausschusses legte **Herr Bültena** Wert auf seine folgende Klarstellung: Auf die Zusammenlegung der Haupt- und Realschulen drängte 2013 nur Frau Kunze, Schulleiterin der damaligen Freiherr vom Stein-Realschule. Alle übrigen Haupt- und Realschulen seien strikt gegen die Zusammenlegung gewesen. Insoweit sei die Aussage, dass die aktuellen Missstände mit dem zeitlichen Druck aus den Schulen zu begründen, falsch.

Abschließend zeigte sich **Herr Bültena** dankbar für das bislang für die Oberschulen Erreichte und verwies auf die Erwartungen und Ansprüche der Schulen.

4.2 Mitteilung zur SuPrA-Klasse

Frau Weinstock teilte mit, dass Herr Vogt – Schulleiter der OBS Sande – voller neuer Ideen für die SuPrA-Klasse stecke und diese in der nächsten Ausschusssitzung vortragen solle.

4.3 Anfrage zur Reinigung in den Schulen

Herr Burkhart bat mit Blick auf die Kosten der Anforderung der Reinigungs-DIN die Verwaltung, diese zur Verfügung zu stellen. Hinzu erinnerte er an den Prüfauftrag zur Hinterfragung der Reinigungsrichtlinie. **Frau Weinstock** gab an, dass der Prüfauftrag über sie an GGS gestellt werde. **Herr Dr. von Teichman** will bei der Prüfung auch den Krankenstand berücksichtigt wissen. **Herr Feist** zeigte sich überzeugt, dass die Betriebsleiterin Frau Groh ihre Zusage aus der gemeinsamen Sitzung vom 07.04.17 nach ihren zeitlichen Möglichkeiten erfüllen werde. Hinzu verwies er auf die Zuständigkeit des BGGS, dort könne ein präziser Prüfauftrag gestellt werden. **Frau Weinstock** und **Herr Möhle** verständigten sich hierzu auf ein gemeinsames noch folgendes Gespräch.

4.4 Information zu den Unterrichtscontainern für die OBS Stadtmitte

Herr Mertens teilte im Hinblick auf den Ratsauftrag vom 15.03.17 mit, dass die Baugenehmigung für die Aufstellung der Container an der OBS Stadtmitte in Aussicht gestellt sei. Die Vergabe folge im Juni 2017. Auf Nachfrage von **Herrn Dr. von Teichman** gab **Herr Feist** an, sei ggf. ein Nachtrag im Haushalt nötig. **Herr Möhle** wies darauf hin, dass der Fachbereich 40 nach der Anschaffung der Container eine entsprechend höhere Miete an GGS zahlen müsse.

B Nichtöffentlicher Teil